

Bericht zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im Stadtbezirk Berlin-Mitte

Volkspolizei und Staatssicherheit verstärkten Ende des Jahres 1987 ihre Maßnahmen zur Bekämpfung von Neonazis. Die Volkspolizei Berlin-Mitte wertete Befragungen von jugendlichen Skinheads aus und berichtete über die verschiedenen Ausprägungen der lokalen Skinhead-Szene.

Am Abend des 17. Oktobers 1987 überfielen rechtsextreme Skinheads ein Punkkonzert in der Ost-Berliner Zionskirche. Neben der Punkband "Die Firma" spielte auf dem Konzert auch "Element of Crime" aus West-Berlin. Als die Konzertbesucherinnen und -besucher die vollbesetzte Kirche verließen, schlugen etwa 30 angetrunkene Neonazis aus Ost- und West-Berlin auf sie ein. Dabei brüllten sie faschistische Parolen wie "Juden raus", "Kommunistenschweine" und "Sieg Heil". Anwesende Volkspolizisten registrierten das Geschehen, hielten sich aber im Hintergrund und griffen erst ein, nachdem ein Notruf eingegangen war.

Bei den anschließenden Ermittlungen arbeiteten Staatssicherheit und Volkspolizei eng zusammen. Der Überfall auf die Zionskirche zeigte, dass es trotz der gelegneten Existenz von Rechtsextremismus in der DDR eine gewaltbereite Neonazi-Szene gab. Da westliche Medien bereits einen Tag später über den Vorfall berichteten, konnten auch die DDR-Medien dieses Ereignis nicht mehr stillschweigend übergehen. Für die Gerichtsverfahren stimmte sich die Staatssicherheit eng mit der Justiz der DDR ab. Im ersten Prozess erhielten die vier Hauptangeklagten zunächst unerwartet niedrige Strafen zwischen einem und zwei Jahren Haft. Nachdem es Proteste gegen die Urteile gegeben hatte, forderte die Generalstaatsanwaltschaft in Abstimmung mit dem Obersten Gericht der DDR in den Berufungsverhandlungen ein höheres Strafmaß. Die Neonazis aus Ost-Berlin erhielten schließlich Haftstrafen bis zu vier Jahren.

In Zusammenarbeit mit der Stasi verfasste die Volkspolizei-Inspektion Berlin-Mitte im Dezember 1987 den vorliegenden Bericht über Skinheads. Neben der Auflistung äußerer Erkennungsmerkmale führt sie hier auch die Entstehung der "Nazipunks" als eine neuere Ausprägung der Punkszene auf. Weiterhin unterteilt sie die heterogene Skinheadszone in "Modeskins" ("Mitläufer und Sympathisanten"), "Redskins" ("mit zum Teil anarchistischen Vorstellungen") und den rechtsextremen "Faschoskins". In letzter Zeit würde sich unter den Skinheads die Tendenz abzeichnen, ihre Zugehörigkeit zur Szene zu verbergen und "normale" Kleidung zu tragen. Die Volkspolizei verzeichnet in diesem Bericht zwölf eingeleitete Ermittlungsverfahren gegen Skinheads, unter anderem wegen Belästigungen und Singen faschistischer Lieder.

Signatur: BArch, MfS, BV Berlin, KD Mitte, Nr. 9259, Bl. 33-37

Metadaten

Datum: 30.12.1987

Überlieferungsform: Dokument

Bericht zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im Stadtbezirk Berlin-Mitte

Volkspolizei-Inspektion
Berlin-Mitte
Der Leiter

Berlin, 30. 12. 1987

BSTU
0033

Zu 70 2 für von Dr.
(1) Ref. 75
(3) Ref. 14.
i. op. Beratung. [Signature] 7.1.88

Berichterstattung zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im
Stadtbezirk Berlin-Mitte

In Abstimmung mit der KD-MfS wird eingeschätzt, daß es im Stadtbezirk Berlin-Mitte auf Grund der zentralen Lage seit einiger Zeit zu einem verstärkten Auftreten von Jugendlichen und Jungerwachsenen kommt, die eine negative Einstellung zur sozialistischen Gesellschaft und unserem Staat erkennen lassen.

In der Vergangenheit traten Jugendliche und Jungerwachsene als Anhänger verschiedener Richtungen des Punk auf. Diese Tendenz ist im letzten Jahr rückläufig. Ursachen dafür sind:

- konsequentes Auftreten aller Erziehungsträger gegenüber diesen Anhängern
- verstärktes Einschreiten der DVP mit entsprechenden Belehrungen
- Erscheinungen des Punk sind in den Massenmedien der westlichen Welt nicht mehr dominierend.

Seit etwa 1 1/2 bis 2 Jahren sind neue Erscheinungen des Punk unter dem Namen Skinhead bekannt. Anhänger dieser Richtung kommen aus der bisherigen Punkszene (Nazipunk). Da das Äußere dieser Personengruppen nicht in der Form anstößig ist, wie es bei den Punk der Fall war, wurde durch die Erziehungsträger nicht die gezielte Einflußnahme unternommen, wie es erforderlich gewesen wäre.

Das Erscheinungsbild der Skinhead ist:

- kahlgeschorene Köpfe (Skinhead bedeutet Kahlkopf)
- Jacken, die als Ursprung Uniformjacken der NATO-Fliegerkräfte haben, genannt werden diese: Bomberjacken
- Hosen: zum Teil Jeanshosen, die wiederum zum Teil ausgebleicht wurden und zum Teil uniformähnliche Hosen. Die Hosen werden hochgekrempelt.
- Schnürstiefel rot oder schwarz (Anlehnung an Fallschirmspringerstiefel).

Die Anhänger der Skinhead haben sich untereinander organisiert. Es ist bisher nicht bekannt, wie diese Organisation konkret erfolgt.

Bericht zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im Stadtbezirk Berlin-Mitte

BSTU
0034

2

Es ist bekannt, daß Skinheads Kontakte zur BRD und auch Berlin (West) haben.

Anhänger der Skinheadbewegung betreiben in ihrer Freizeit Kraft- bzw. Kampfsport. Übungsräume im Stadtbezirk Mitte sind zur Zeit nicht bekannt.
Sie bevorzugen eine bestimmte Musikrichtung (Hartrock).

Die Skinheads unterteilen sich nochmals in verschiedene Richtungen:

1. Modeskins

- Mitläufer oder Sympathisanten der Skinheadbewegung, vor allem der Musik
- Einstellung: wollen als Jugendliche dazugehören und nicht durch "normales" Aussehen im Abseits stehen
- sie wollen zum Teil auch durch "richtige" Skinheads in Ruhe gelassen werden

2. Redskins

- Redskins - rote Skins - Spielart mit zum Teil anarchistischen Vorstellungen
- lehnen sich insbesondere dagegen auf, daß in der DDR die Führung durch die SED verwirklicht wird

3. Faschoskins

- Verherrlichung der faschistischen Ideologie
- Ausländerhaß, sie sind gegen alles und jeden, der eine andere Einstellung hat als sie
- sind absolut gegen die DDR eingestellt
- haben zum Teil Übersiedlungsanträge gestellt
- vertreten Härte gegen sich und andere in jeder Form

Bei den bisher durchgeführten Befragungen von Skinheadanhängern kamen zu den Problemkreisen "Kleidung - Aussehen", "Bekanntenkreis - Organisation und Organisationsformen" folgende Antworten, die aus Befragungsprotokollen entnommen wurden:

1. Modeskins

- "Es ist eine praktische Kleidung, die ich als modisch finde."
- "Ich sympathisiere mit den Skinheads der Mode und Musik wegen. Sonst aber nichts."

Bericht zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im Stadtbezirk Berlin-Mitte

BSTU
0035

3

- "Meine Bekannten sind ganz normale Leute, die kleiden sich auch so wie ich."

2. Redskins

- "Die DDR finde ich an sich gut. Ich möchte auch hier leben. Nicht gut finde ich, daß die SED alles bestimmt."
- "Ich identifiziere mich mit der Mode und der Musik der Skins."

3. Faschoskins

- "Ich habe Interesse, in einer neofaschistischen Partei bzw. Organisation (wie NPD in der BRD) mitzuwirken."
- "Ich kann mein Gedankengut in der DDR nicht vertreten."
- "Ich bin für ein starkes Deutschland, in den Grenzen von 1937."
- "Ich bin der Meinung, daß es mit den Ausländern in Deutschland nicht überhand nehmen soll."
- "Den Namen meiner Bekannten nenne ich nicht. Ich will sie nicht reinreißen."

4. Fußballskins

- "Wir treffen uns nur bei den Spielen."
- "Namen der anderen kenne ich nicht. Ich kenne die Leute nur vom Sehen."
- "Meist interessiert und das Spiel selbst nicht. Wir wollen sehen, was die anderen machen und anschließend wollen wir zusammen trinken."

Bei den vom 27. 11. bis 22. 12. 1987 zugeführten und befragten 38 Personen handelt es sich in der Regel um Personen der Altersgruppe 17 bis 22 Jahre. Sie haben alle eine abgeschlossene Schulausbildung und befinden sich zum größten Teil in der Lehre.

Es ist zu verzeichnen, daß 10 der bisher zugeführten und befragten Personen wegen Rowdytums bzw. öffentlicher Herabwürdigung vorbestraft sind.

Von den 38 zugeführten und befragten Personen sind 11 in Berlin-Mitte wohnhaft. Weitere Schwerpunkte bilden die Stadtbezirke Lichtenberg, Prenzlauer Berg und Friedrichshain.

Bei den bisher durchgeführten Befragungen wurde bekannt, daß eine neue Tendenz zu verzeichnen ist. Die bisher als Anhänger der Skinheadbewegung bekannten Personen versuchen durch normale Bekleidung und normales Aussehen ihre Anonymität zu wahren.

Bericht zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im Stadtbezirk Berlin-Mitte

BSTU
0036

4

Diese Personen geben in den Befragungen auch an, daß sie in keiner Weise mehr Angehörige der Skinheads sind. In ihrem Freizeitbereich sind sie jedoch weiterhin mit dem gleichen Personenkreis zusammen.

Vom Elternhaus her sind von den 38 zugeführten und befragten Personen 32 Kinder von Arbeitern bzw. Angestellten. Die Befragten gaben an, daß ihre Eltern zwar mit dem Aussehen nicht einverstanden sind, daß sie es aber in der Zwischenzeit aufgegeben haben, noch was zu sagen.

In den einzelnen Betrieben wird dagegen nur darauf geachtet, ob der Betreffende pünktlich erscheint und ob er seine Arbeit zur Zufriedenheit erledigt.

Die meisten Zuführungen erfolgten vom Alexanderplatz und aus dem Bereich der Leipziger Straße. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können keine bevorzugten Trefforte objektiviert werden. Die Aufklärung hat ergeben, daß der Jugendclub "Kino International" sowie die Mocca-Milch-Eisbar bevorzugte Trefforte waren. Die HOG "Schnelle Quelle" hat sich als Treffort nicht bestätigt. Mit der Kreisdienststelle Mitte abgestimmte Aufklärungsergebnisse erbrachten, daß im Stadtbezirk Mitte zur Zeit 21 Personen namentlich bekannt sind. Mit diesen Personen wurden und werden noch Vorbeugegespräche geführt. Die Betriebe und Einrichtungen werden über das Ergebnis informiert.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Maßnahmen realisiert:

- 32 Personen wurden zugeführt, befragt und belehrt sowie fotografiert,
- 6 Personen wurden vorgeladen und es wurden mit ihnen Vorbeugegespräche durchgeführt,
- es wurde eine Gruppierungsakte zu Stark, Wernicke und Schwarz eröffnet,
- bisher wurden gegen Skinhead 12 Ermittlungsverfahren mit Haft eingeleitet:

1. Verfahren gegen 4 Skinhead, die im Jugendclub "International" Gäste belästigten, beleidigten und faschistische Äußerungen tätigten

2. Verfahren gegen 4 Skinhead, die im Jugendclub "Sophienstraße" faschistische Lieder sangen und andere Jugendliche bedrohten

3. Verfahren gegen 4 Skinhead, die in der HOG "Prag" das Deutschlandlied sangen und auf dem U-Bahnhof Spittelmarkt faschistische Lieder sangen und Fahrgäste belästigten. Der 5. Mittäter ist Angehöriger der NVA und wird durch den Militärstaatsanwalt Strausberg abgearbeitet.

Bericht zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im Stadtbezirk Berlin-Mitte

Bericht zu Erscheinungen der Skinheadbewegung im Stadtbezirk Berlin-Mitte

Signatur: BArch, MfS, BV Berlin, KD Mitte, Nr. 9259, Bl. 33-37

Blatt 37
